— Eine Anzahl der geachtetsten Firmen der vorzüglichsten Kunstgewerbetreibenden beruft eine Versammlung ein zur Abwehr des Vorhabens des Dresdner Kunstgewerbevereins, die auf der Pragerstraße errichtete Halle auch Auswärtigen zugänglich zu machen. Der Vorstand des Kunstgewerbevereins hat sich nämlich für berechtigt gehalten, Auswärtige zur Beschickung der Dresdner Ausstellungshalle einzuladen. Herr Director Gruichel hat zu diesem Behufe sogar Reisen nach Berlin und München und wohl auch noch an andere Orte unternommen und so wird es, wenn nicht diejenigen hochgestellten Personen, welche den Bestrebungen des Vereins bisher ihre Protektion zu Theil werden ließen, Einhalt thun, kommen, daß bei der Eröffnung der Dresdner Kunstgewerbehalle die Räume zum großen Theil mit Erzeugnissen auswärtiger Fabrikanten besetzt sind. Dieses Vorhaben hat hier natürlich sehr böses Blut gemacht. Dazu ist doch unmöglich ein Dresdner Kunstgewerbeverein gegründet worden, daß er sich die auswärtige Konkurrenz hierher holt! Wir wissen wohl, was der Vorstand des Vereins dagegen geltend macht: Die deutschen Kunstgewerbevereine sollen deutschen nicht spezifisch heimischen Erzeugnissen offen stehen; es sei unmöglich rein sächsische Erzeugnisse zu liefern (Lampen z. B. haben den Fuß aus Stuttgart, die Vase aus Thüringen, die Glocke vom Rhein, die Montirung aus Dresden); endlich schweben Verhandlungen, um auch die Dresdner Fabrikate in Ausstellungshallen zu München, Stuttgart, Hamburg, Pforzheim, Magdeburg u. s. w. dem Publikum vorzuführen. Indessen sind dies weitaussehende Projekte; während zunächst zur praktischen Erscheinung kommt, daß die mit Dresdner Gelde von Dresdner Gewerbtreibenden gebaute Halle von auswärtiger Konkurrenz besetzt und den hiesigen Geschäften, die ohnehin einen schweren Kampf zu bestehen haben, erheblicher Schaden zugefügt wird. Das ist jedenfalls nicht der Sinn einer „Dresdner" Ausstellungshalle. Vielmehr scheint es, als ob die Herren Entrepreneure denn doch Etwas zu sehr den kaufmännischen Standpunkt betonen. Sie haben ihre Kräfte überschätzt; die Miethe der Halle erfordert 10,000 Mark jährlich; um diese Summe herauszubringen, holt man auswärtige Konkurrenten herbei; davon, daß das erlaubt sei, steht aber weder im alten noch im neuen Landesgesangbuch etwas.

— Die hohe Wichtigkeit und die segensreichen Wirkungen gutgeleiteter Turnübungen für unsere heranwachsende Jugend noch besonders nachweisen zu wollen, würde wohl in unserer Zeit ziemlich überflüssig sein. Wohl aber erscheint es als eine Pflicht der volksthümlichen Presse, auf die höchst dankenswerthen Gelegenheiten hinzuweisen, welche insbesondere den aus unseren Schulen jetzt austretenden Knaben es ermöglichen, die in den letzten Schuljahren erworbene Fertigkeit im Turnen noch zu erhöhen und den Turnplatz als die für den Knaben und Jüngling geeignetste Erholungsstätte betrachten und schätzen zu lernen. Solche hochwillkommene Gelegenheiten bietet für den billigen Preis von 50 Pfennigen monatlich der „Dresdner Turngau" in seinen Turnhallen a) am Schießhause, b) Alaunstraße 79 und c) Blochmannstraße 21 und 25 während der Abendstunden von je 2 Tagen in der Woche, wie dies auch von Seiten des Fortbildungsvereins für Arbeiter jeden Berufs schon seit längerer Zeit in der Turnhalle II. Plauenschegasse 53/54 geschehen ist. Mögen diese von gerüsteten Turnlehrern und bewährten Vorturnern geleiteten heilsamen Uebungen von Jünglingen im Alter von 14—18 Jahren recht fleißig benutzt werden!

— Nach den gestern schon wahrzunehmenden Ausstellungsvorarbeiten der heute zu eröffnenden Frühjahrsausstellung der „Flora" verspricht dieselbe wiederum, sowohl hinsichtlich der Anordnung, wie der ausgestellten Objekte, eine der schönsten und glänzendsten zu werden. Mit den neuesten und feinsten Zuchtleistungen und hauptsächlich Hyazinthen, Rosen, Kamellien, Rhododendren, Azaleen, Spiräen, Alpenveilchen 2c. vertreten. Herrliche Einzelexemplare, Bindereien und Blumenarrangements wechseln mit weniger auffallenden, aber deshalb nicht weniger interessanten Gegenständen, wie Pilzen, Farren, Gehölzen 2c. Wer all' diese Herrlichkeiten in schönster Frische, wie köstlichsten Blumenduft genießen will, sehe sich dieselben in den ersten Tagen an.

— Ein hiesiger unbemittelter Beamter hatte gestern das Unglück, in der inneren Stadt ein Staatspapier über 500 Mark zu verlieren. Zum Glück kann der Schein wie folgt genau bezeichnet werden. Er ist ein Königl. preuß. konsol. 4proc. Staatsschuldschein vom J. 1881 Lit. D Nr. 105?? über 500 Mark nebst Talon und Koupons; letzterer pr. Termin 2. Januar 1883. Es wird nach diesem Signalement hoffentlich der Schein, sollte er nicht ehrlicherweise jetzt zurückgegeben werden, irgendwo angehalten und der Finder ermittelt. Näheres für den rechtschaffenen Finder ist aber beim Portier des Böhmischen Bahnhofes zu erfahren.

— Zum letzten Male erklingen heute die oft gehörten Weisen im Circus Herzog, nach denen zahlreiche treffliche und elegante Künstler ihre gern gesehenen, meist kühnen und kraft- wie anmuthvollen Spiele übten, nach denen schöne edle Rosse in Freiheit, oder geritten, durch Gangart, Haltung, Temperament und — schulgemäße Bildung entzückten. Zum letzten Male für den jetzigen Besuch, aber sicher nicht zum letzten Male überhaupt, werden Herr und Frau Direktor Herzog sich dem Publikum hier zeigen; sie müssen es auch diesmal wieder allabendlich gefühlt haben, daß es ihnen gelungen ist, nicht nur eine flüchtige, schnell verschwindende Schaulust bei dem Dresdner Publikum erweckt zu haben, sondern eine allseitige, persönlichere Theilnahme, die sie sich u. A. durch ihre tüchtige, hochehrenhafte und doch bescheidene Direktion gewonnen haben. Also — über kurz oder lang wird Hr. Dir. Herzog das ihm so wie so sympathische Dresden wohl wieder besuchen. Leider fehlte jetzt allabendlich Frau Renz-Stark, welcher ja gleichfalls besondere Sympathien vom Publikum unverkennbar entgegengebracht wurden; heute aber, in der letzten diesmaligen Vorstellung, kann es die beliebte Künstlerin, trotzdem sie noch nicht ganz von ihrem neulichen unglücklichen Fall kurirt ist, nicht über sich gewinnen, daheim zu sitzen; sie wird sich noch einmal zeigen und vom Publikum verabschieden. Ebenso wird Frl. Harriet, welche ja auch in letzter Zeit durch einen Fall gezwungen ward, ihr Drahtseil unberührt zu lassen, heute Abend zum Abschied noch einmal ihre immer gern gesehene Programmnummer ausführen. Frau Renz-Stark wird das Springpferd Felix reiten. Heute Nacht reist die genannte Gesellschaft mittelst Extrazuges nach Leipzig ab, woselbst am 1. Osterfeiertag die Vorstellungen beginnen, die dort aber nur auf vier Wochen berechnet sind.

— Gestern fand die Eröffnungs-Besichtigung der neuerbauten „Victoria-Höhe" in Loschwitz für einen Kreis geladener Gäste statt. Das neue Hotel, bekanntlich prachtvoll gelegen und mit einer entzückenden Fernsicht ausgestattet, ist zum Theil mit Benutzung einiger alten Fundamente des Schnabel'schen Hauses, einfach, geräumig und geschmackvoll von Herrn Architekten Seitler (zwei Jahre Regierungsstipendiat in Italien) ganz neu erbaut. Es enthält zwei prächtige Säle von ca. 7 und 5 Meter □Raum, der stattlichen lichten Höhe von 5½ Metern, anstoßend einen fein gedeckt angelegten Concertgarten mit Musikhalle und schönen Veranden, Erker, Balkons, Estraden und im Haupthause in zwei Etagen 24 Fremdenzimmer. Eigenes Gas vermittelt die blendende Beleuchtung, und weder vornehme Zimmerfarben noch Parquet und reiche Plafonds sind gespart, noch die zierlichsten kleinen altdeutschen Kachelöfen in den Fremdenzimmern. Nach Art der Schweizer Pensionen werden neben der exquisiten Restauration sowohl einzelne Zimmer pro Woche vergeben, wie auch von etwa 5 bis 6 Mark ab volle Pension, Alles inbegriffen, gewährt. Die herrliche Lage und Nähe der Stadt, wie schönste Spaziergänge, dürften hier ein Etablissement ersten Ranges verbürgen, dessen Errichtung dem jungen Besitzer, Herrn Alfred Voigt, der den stattlichen Bau, der von weit im ganzen Elbethal sichtbar ist, gewagt hat, eine gute Kapitalsanlage verbürgen. Ueber die Güte der Bewirthung, liebenswürdigen und vornehmen Ton waren alle Gäste hochbefriedigt und es ist nur zu wünschen, daß die Gunst des Publikums dem neuen Erholungsort so lachen werde, wie die heitere Märzensonne gestern der glücklichen Eröffnung.

— Nach dem soeben ausgegebenen Jahresbericht des Vereins „Asyl für Obdachlose" (Frauen und Kinder) betrug die Frequenz der Anstalt im Jahre 1882 3977 Frauen von 30—70 Jahren, 3711 Mädchen von 15—30 Jahren, 1189 Kinder und 231 Säuglinge, in Summa 9107 Personen. Gegen das Vorjahr ist demnach die allgemeine Frequenz erheblich gesunken, indem 3021 Personen weniger aufzunehmen waren. Der Vermögensstand des Vereins befindet sich in einer sehr günstigen Lage. An Einnahmen waren 8085 Mark zu verzeichnen, denen als Ausgaben 7045 Mark gegenüberstehen. Der Fond wurde wiederum durch ein ansehnliches Legat aus dem Nachlasse der Frau Auguste Schmiedel vermehrt. Die diesjährige Generalversammlung der Vereinsmitglieder wird am 30. d. M. im Hause Wilsdrufferstraße 1, 1. Etage stattfinden.

— Aus dem Polizeibericht. Am Montag erfolgte hier in Folge einer Denunziation aus Pest die Festnahme eines seit Mai v. J. als Wollwaaren-Agent hier fungirenden Kaufmannes. Derselbe hatte von auswärts größere Posten von Garn und Wolle gegen Nachaccepte bezogen, die Waaren aber, ohne irgendwie seinen Gläubigern gerecht zu werden, alsbald nach dem Empfange weit unter dem Werthe gegen Baarbezahlung wieder veräußert und auf diese Weise sich Gelder im Betrag von, soviel vorläufig erörtert worden, über 11,000 Mk. verschafft. — Wie aus München amtlich hierher mitgetheilt worden, ist am 17. d. M. eine Wittwe dort in ihrer Wohnung ermordet und beraubt worden. Vermißt wird vorläufig nur ein schwarzledernes ziemlich großes Geldtäschchen mit 60 Mk. in Gold. Als Thäter kommen zwei Personen in Frage, welche drei Tage vorher bei der Getödteten sich eingemiethet hatten und nach der That verschwunden waren. Sie nannten sich Kupferstichhändler Adam Reithmeier und Künstler Leo Klessing. An ihren Kleidern und an ihrer Wäsche dürften Blutspuren, vielleicht im Gesicht und an den Händen Merkmale von Gegenwehr zu sehen sein.

— Das in voriger Sonnabendsnummer von uns berichtete unliebsame Ereigniß auf der Wettinerstraße zwischen den beiden Herren Director Würkert von hier und Oscar Kunze aus Döbeln ist dahin zurückzuführen, als dasselbe in Folge eines Wortwechsels stattgefunden hat. Es kann daher in diesem Falle weder von einem scheußlichen Verbrechen, noch von einer mörderischen Absicht die Rede gewesen sein, was wir gern zur Ehre des Herrn Kunze bestätigen. Herr Kunze wurde an dem betreffenden Tage sofort wieder auf freien Fuß gesetzt.

— Am Montag hielt im Handwerkerverein Herr Chemiker Schluttig aus Loschwitz einen Vortrag über Gespinnstfasern, deren Verarbeitung und Färbung in chemischer Beziehung. Redner besprach die 3 Arten der Gespinnstfaser, mineralische (Asbest), vegetabilische (Baumwolle, Hanf, Flachs u. s. w.) und animalische (Wolle und Seide), sowie deren Bearbeitung eingehend, ebenso deren Färberei und Druckerei, sowie zum Schluß das Untersuchen der verschiedenen gefärbten Stoffe auf die Echtheit der Farben. Zu dieser letzten Versammlung waren noch 5 Neuheiten von der Polytechnischen Gesellschaft in Leipzig eingegangen, welche vorgezeigt und erläutert wurden. Mitglied Schlosser Weinert wies auf die neuen Lehrkontrakte hin, welche in der Schröder'schen Druckerei à 10 Pf. zu haben sind.

— Durch Sturz in ein Gefäß mit kochendem Wasser hat zu Ulbersdorf bei einer dort begangenen Hochzeit ein 2jähriger Knabe so schwere Verletzungen davongetragen, daß nach einigen Stunden qualvollen Leidens der Tod eintrat.

— Unterhalb des „Erbschlößchens" in Cölln ist am 18. d. der Leichnam einer circa 40 Jahre alten Frauensperson — nach den bei ihr vorgefundenen Papieren aus Gorbitz bei Dresden jedenfalls stammend — angeschwommen.

— In einem schon mehrfach bestraften Dienstknecht aus Dittmannsdorf ist jetzt der Dieb der in Wickersham und Monnewitz gestohlenen Pferde entdeckt und in Meißen verhaftet worden.

— In der Gegend von Aue werden schon seit geraumer Zeit in den Gewässern Mulde und Schwarzwasser Fischottern wahrgenommen und dortige Jagdliebhaber spürten auch längst den gefährlichen Wasserräubern nach. Alle Bemühungen, ihrer habhaft zu werden, scheiterten jedoch an der Schlauheit dieser Thiere, bis man sie vor Kurzem beim Anbruch des Morgens wieder gewahrte. Es waren drei prächtige Exemplare, die sich, unbekümmert um den ziemlich regen Verkehr, der schon zu dieser Tageszeit auf der Muldenbrücke herrscht, den Blicken der sie neugierig Beobachtenden zeigten. Mehrere Minuten lang konnte man sehen, wie sie bald hier bald da aus dem Wasser herauslugten und ungenirt ihr Wesen trieben. Später trennten sie sich. Zwei schwammen das Schwarzwasser aufwärts, die dritte in der Mulde weiter. Unweit der Listner'schen Mühle in Zelle gingen erstere an's Ufer und hier wurde eine von ihnen, ein schönes, großes Thier, von Herrn C. H. Voigtmann in Zelle geschossen. Die andere hatte sich in einem Schuppen verkrochen. Alle Versuche, sie zu finden oder aus ihrem Schlupfwinkel zu locken, blieben erfolglos. Wie die beiden ersten, so wurde auch die der Mulde entlang schwimmende verfolgt, bis es dem Fleischermeister Weber in Aue gelang, sie in einem Fischwehr zu fangen.

— Am Sonnabend entdeckte man auf dem Güterboden in Zwickau eine Thierquälerei insofern, als in einer kleinen, von Jägersgrün nach hier bestimmten Kiste eine junge Ziege und ein großes Kaninchen zusammengepfercht verschickt worden waren. Beide Thiere waren in diese kleine Kiste so eingezwängt, daß sie nahe daran waren, zu verenden, wenn nicht durch Klagetöne das Güterpersonal aufmerksam geworden wäre, die Kiste geöffnet und die Thiere von ihren Leiden befreit hätte.

— In der Nacht zum 19. d. M. ist das zum Gute Carl August Hellrig's in Voigtsdorf b. Sayda gehörige Wohngebäude niedergebrannt, die Entstehungsursache ist noch nicht ermittelt; bedeutende Erntevorräthe, die auf dem Boden lagerten, sind ein Raub der Flammen geworden, ebenso ist die Haustaube und einiges Federvieh mit umgekommen, der Brandkalamitose hat zum Glück versichert gehabt; beim Ausbruch des Feuers ist derselbe noch in der Schänke gewesen, während dessen Ehefrau und drei kranke Kinder in der Wohnstube schliefen; Letztere konnten nur mit großer Mühe fortgeschafft werden.

— In Weigsdorf bei Zittau beging am 16. d. die Apel'sche Fleischerei das Fest ihres 100jährigen Bestehens. Das Geschäft blieb ununterbrochen in einer Familie. Drei jetzt darin thätige Arbeiter — Hoffmann, Rößler und Apelt — die 43, 35 und 30 Jahre da sind, wurden gelegentlich dieses Jubiläums von der Regierung mit der großen silbernen Medaille ausgezeichnet. Der Präsident und der Sekretär der Zittauer Handels- und Gewerbekammer waren als Ehrengäste zu dem 100jähr. Geburtstag erschienen.

— Der 53jährige Lohnfuhrmann Seiler in Grimma kam am 18. d. so unglücklich zum Fallen, daß sein Arm von einem Rade seines Geschirres vollständig zerquetscht ward und amputirt werden mußte.

— Aus Bautzen wird unterm 19. ds. berichtet: Gestern früh gegen 4 Uhr wurde in der hiesigen Pulverfabrik ein Stampfwerk durch eine Explosion theilweise zerstört und ist es der praktischen Anlage dieser Werke zu danken, daß die Explosion auf dies eine Gebäude allein beschränkt blieb. Glücklicherweise ging kein Menschenleben verloren, doch erlitten 3 Arbeiter, welche sich in der Nähe des Werkes befanden, durch Sprengstücke einige leichte äußerliche Verletzungen. Ein Arbeiter hatte unbefugter Weise das Werk vorzeitig in Gang gesetzt, wodurch die Explosion in diesem Grade herbeigeführt wurde.

— In Großdölzig bei Leipzig fand man den 54jährigen Handarbeiter Hinsche aus Kanis bei Torgau erfroren auf.

— Die am 18. d. M. in Chemnitz in gewaltigen Massen von den Dächern herabstürzenden Schneelawinen haben in einem Falle die gefährliche Verletzung eines 9 Jahre alten Knaben herbeigeführt. Derselbe wurde verschüttet und besinnungslos aufgehoben und soll nach ärztlichem Gutachten eine Gehirnerschütterung erlitten haben.

— Versteigerungen in den Amtsgerichten: am 23. d. Dresden: Karl August Locke's Grundstück in Loschwitz, 1000; — 21. d.: Leipzig: Wilhelm Hohenstein's Grundstück in [illegible], 7000; Löbau: Johann Gröschel's Grundstück das., 1500; Annaberg: Christian Schulze's Grundstück in Königswalde, 11,050; Lengefeld: Karl August Findeisen's Grundstück in Wünschendorf, 1500 M. taxirt.

— Landgericht. Die am 8. Juni 1847 geborene Marie Charlotte gesch. Dietrich lieferte im vorigen Jahre von zwei ihr zur Ablieferung an den Kaufmann Zumpe übergebenen Geldbeträgen von 300 M. nur 100 M. ab und verwirkte daher wegen Unterschlagung 8 Monate Gefängniß, während Zumpe in der wohlmeinenden, aber strafbaren Absicht, die Dietrich einer Bestrafung zu entziehen, bei der Königl. Staatsanwaltschaft der Wahrheit zuwider dahin vorstellig geworden war, die Angelegenheit sei schon längst geordnet, und Z. wurde deshalb wegen Begünstigung mit 300 M. Geldstrafe ev. 30 Tagen Gefängniß belegt. Die Staatsanwaltschaft war in sämmtlichen Verhandlungen von Herrn Assessor Wolfram vertreten. — Ein entarteter Sohn und frecher Spitzbube betritt in dem 23 Jahre alten Handarbeiter Wilhelm Rossig die Anklagebank. Der dem Trunke ergebene und bereits in der Bezirksanstalt zu Zehista detinirt gewesene Taugenichts hatte schon im vorigen Sommer seiner jetzt in Danzig dienenden Schwester eine Baarschaft von 40 Mk. gestohlen und im vorigen Monat schnitt er an einem ebenfalls der Schwester gehörigen und in der Wohnung seiner Mutter zu Pillnitz stehenden Reisekorb die Rohrbänder durch, worauf er sich ein Damast-Tischtuch, 1 Damast-Kopfkissen und 4 dergl. Ueberzüge im Gesammtwerthe von 30 Mk. aneignete. Anstatt nun die berechtigten Vorwürfe seiner dazwischen tretenden Mutter ruhig hinzunehmen, warf der freche Bursche die bedauernswerthe Frau an die Wand, so daß diese einen heftigen Krampfanfall davontrug. Ehe Rossig dazu kam, die gestohlenen Sachen in Dresden zu verkaufen, wurden ihm dieselben von seiner Cousine wieder abgenommen, und verurtheilte die 4. Strafkammer den bis dahin noch unbestraften Angeklagten zu 9 Monaten Gefängniß. — Ernst Wilhelm Grumbach, ein aus Waldheim gebürtiger und in Pirna wohnhafter Steinmetzpolier, figurirte seit dem Jahre 1873 als Vorstand der Maurer- und Zimmergesellen-Unterstützungskasse zu Pirna und vergriff sich in dieser Eigenschaft wiederholt an Vereinsgeldern, indem er im Februar bez. November 1881 über Beträge von 200 und 100 Mark, die ihm der Kassirer Peschke zur zinsbaren Anlegung bei der Sparkasse übergeben hatte, rechtswidrig verfügte. Wenn man bedenkt, daß der vor die 2. Strafkammer verwiesene Angeklagte seine Frau nach längerer Krankheit durch den Tod verlor und ihm die Ernährung einer großen Kinderschaar — von 7 Kindern sind noch 5 am Leben — obliegt, so findet man die Motive Grumbach's zu seinem Vergehen — die von ihm vorgeschützte Noth — gewiß glaubhaft. Um die Veruntreuungen geheim zu halten, hatte der Angeklagte dem Verein einen gefälschten Bericht vorgelegt. In Berücksichtigung des vollständig geleisteten Ersatzes erkannte der Gerichtshof unter Vorsitz des Herrn Landgerichtsdirektor v. Mangoldt auf 6 Monate Gefängniß. — Die am 18. Februar 1834 zu Dresden geborene, seit Anfang der Funfziger Jahre in Pirna wohnhafte und schon wiederholt mit Zuchthaus vorbestrafte Tagearbeiterin Marie Louise Schmidt holte sich im Januar d. J. zu drei verschiedenen Malen aus der Hausflur des Kaufmanns Ludwig Voigt auf der Kirchgasse zu Pirna je eine leere Kiste in ihr vis-à-vis befindliches Quartier. Beim dritten Male, am 11. Januar, wurde die Diebin von dem Bestohlenen ertappt und nunmehr von der IV. Strafkammer zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängniß und 3 Jahren Ehrenrechtsverlust verurtheilt. — Ein unverbesserlicher Betrüger erschien in dem 45 Jahre alten Kunstgärtner Louis Georg Mengemann unter der Anklage des im wiederholten Rückfalle verübten Betrugs und des einfachen Diebstahls vor der III. Strafkammer unter Vorsitz des Herrn Landgerichtsdirektor Trummler. Der schon oft und schwer, zuletzt vom vormaligen Bezirksgericht Meißen zu 3 Jahren 6 Mon. Zuchthaus und 1900 M. Geldstrafe verurtheilte Mann verließ am 29. Januar 1882 die Strafanstalt Waldheim und quartierte sich, nachdem er einige Tage in Dresden aufhältlich gewesen war, im im Gasthof zum Erbgericht zu Postelwitz ein. Im Adjustement glich Mengemann einem Förster sehr und dieser Umstand bestärkte die Wirthsleute in dem Irrthum, ihr Gast sei ein Vertreter des Forstwesens, während dieser selbst die unwahre Angabe machte, er werde per 1. März in Maxen als Förster angestellt. So kam es, daß er für Essen und Trinken, sowie Nachtquartier dem Wirth Janke 3 M. 40 Pf. schuldig war, als er am 8. Februar heimlich den Gasthof verließ und auf ähnliche Manier betrog M. den Restaurateur Bergmann in Schandau um 1 M. 9 Pf. für Bier und Cigarren. Insoweit Mengemann noch angeklagt ist, dem Gastwirth Janke einen Tuchrock im Werthe von 40 M. aus dem unverschlossenen Kleiderschrank gestohlen zu haben, leugnet der Angeklagte strikte und der Gerichtshof vermochte sich nach dieser Richtung auch nicht von der Verschuldung M's zu überzeugen. Im Uebrigen erkannte die Strafkammer unter Ausschluß mildernder Umstände auf 1 Jahr 10 Monate Zuchthaus, 400 M. Geldstrafe eventuell weitere 2 Monate Zuchthaus und 5 Jahre Ehrenrechtsverlust.

— Landgericht, 21. März. Strafkammer IV. 9 Uhr Hauptverhandlung gegen Alexander und Ferdinand Klemsky wegen Steuerhinterziehung. 10½, die Einziehung von Geldstrafsachen betr. 10½, gegen den Kutscher Mathes Schneider wegen Diebstahls. 11 gegen den Baumwarenhändler Johann Heinrich Thalheim in Oberlößnitz wegen Unterschlagung.

Meteorologische Beobachtungen

der deutschen Seewarte in Hamburg am 20. März um 8 Uhr Morgens.

Ort.	Barometer	Wind.		Wetter.	Temperatur in Celsiusgraden
Kopenhagen	768	ONO	frisch	bedeckt	— 2
Stockholm	771	NNO	leicht	Schnee	— 5
Haparanda	769	—	still	bedeckt	— 13
St. Petersburg	—	—	—	—	—
Moskau	758	N	leiser Zug	bedeckt	— 10
Hamburg	764	ONO	mäßig	bedeckt¹)	— 1
Memel	766	NNO	schwach	wolkenlos	— 6
Paris	754	—	still	Regen	+ 4
München	760	O	leicht	Nebel	— 1
Chemnitz	761	NO	leiser Zug	Nebel	+ 2
Berlin	764	NO	leicht	bedeckt	[illegible]
Wien	760	—	still	Nebel	[illegible]
Breslau	762	ONO	leicht	Schnee¹)	[illegible] 1

1) Dunst, Nachts Schnee.

Uebersicht der Witterung. Während das Minimum im Nordwesten westwärts verschwunden ist, ist über Südfrankreich eine neue Depression erschienen, welche daselbst leichte Luftbewegung mit Regenwetter verursacht. Unter dem Einflusse des hohen Luftdrucks über Skandinavien dauert über Centraleuropa die schwache, vorwiegend östliche Luftströmung bei trockenem, jedoch vielfach nebligem Wetter fort. In einem Streifen, welcher von den Pyrenäen nordostwärts nach der südlichen Ostsee hinzieht, hat erhebliche Erwärmung stattgefunden, so daß nur noch im nordöstlichen Deutschland und Südbayern die Temperatur noch etwas unter dem Gefrierpunkte liegt. Jedenfalls an allen deutschen Stationen hat die Wärme die normale nicht erreicht.

— **Wasserstand der Elbe und Moldau** am 20. März. Budweis + 12, Prag + 87, Pardubitz + 112, Melnik + 82, Leitmeritz + 47, Dresden — 18.

Witterung vom 20. März: Barometer nach Tiefer Besorg, Abends 754 Mill., seit gestern 7 Mill. gestiegen. Thermometrogr. nach Reaum.: Temp. 3 ° W., niedrigste Temp. 0,5 ° W., höchste Temp. 5¾ ° W. Süd-Ost-Wind. Heiter.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Zwar ist der General von Diehl in München, Chef des bayerischen Generalstabes, seiner Beinwunde erlegen; trotzdem ist noch interessant wie der Naturarzt ihn behandelte. Der General lag schwer krank darnieder an einer Entzündung des Fußes, in den bereits der Brand getreten war. Die Aerzte, Dr. Nußbaum und Dr. Seitz, zwei berühmte Professoren, erklärten das Leben des Generals sei nicht zu retten. Da zog der General einen Bauer zu Rathe, um das Naturheilverfahren zu versuchen. Der Bauer änderte die Behandlung des kranken Fußes insofern, als er nur Wasser statt Karbol anwandte und im Uebrigen offene Fenster und als Nahrungsmittel lediglich Milch verordnete. Als unmittelbare Folge dieser Behandlung zeigte sich eine auffällige Wendung zum Besseren im Befinden des Generals, der Heilungsprozeß schien eine Zeit lang vorzuschreiten. Ein junger Arzt Dr. Sturm, schrieb nun eine Broschüre, in welcher er ausführt, die veränderte Behandlung habe blos deshalb günstigen Erfolg gehabt, weil die natürliche Heilkraft des Körpers durch die ärztliche Behandlung unterdrückt wurde, während der Milchspezialist sie in ihrer Wirkung wenigstens nicht hinderte. Diese Broschüre erlebte in drei Tagen fünf Auflagen.

Das kaiserliche Schreiben, welches dem Herrn v. Stosch auf sein wiederholtes Entlassungsgesuch zugegangen ist, ertheilt die erbetene Entlassung auf die von Herrn v. Stosch in seinem ersten Gesuche vorgebrachten Gründe der geschwächten Gesundheit. Die in dem zweiten Gesuch von Herrn v. Stosch entwickelten politischen und persönlichen Betrachtungen werden in dem kaiserlichen Schreiben nicht berührt. Wie die „Nat.-Ztg." weiter vernimmt, hat Herr v. Stosch dem Kaiser den Dank für die gewährte Entlassung ausgesprochen und seine Ansicht dahin formulirt, daß, da die Organisation der Flotte im Wesentlichen vollendet sei, die weitere Leitung mit Rücksicht auf diesen Umstand geordnet werden könne. Der Publikation der Kabinetsordre, welche die Annahme der Entlassung verkündet, sieht man im Laufe der Woche entgegen.

Der Bundesrath hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, die Eingabe des Verbandes der deutschen Chokoladen-Fabrikanten in Dresden und Mannheim betreffend die Gewährung einer Zollrückvergütung für Cacaofabrikate dem Reichskanzler zu überweisen.

Laut testamentarischer Bestimmung eines in Düsseldorf verstorbenen Kommerzienrathes sind die Herren Dr. D. H. v. Mumm, Senator u. Oberbürgermeister a. D., und Hr. H. v. Mumm in Frankfurt a. M. mit einer Erbschaft von 5 Millionen Mark erfreut worden.

In der Nacht zum 16. ds. wurde im Kassenbureau des Oberhofmarschallamtes im Residenzschloß zu München eine eiserne Geldkiste erbrochen und aus derselben ein Betrag von 80—90,000 Mark gestohlen. Die Diebe nahmen ihren Weg durch den mit zwei Thüren verschlossenen Eingang zum Oberhofmarschallamte, von wo sie durch 4 Zimmer in das genannte Kassenbureau gelangten. Die eiserne, äußerst schwere Geldkiste war von dem Sockel, auf welchem sie gestanden, herabgehoben und der Deckel derselben an einer Ecke stark aufgebogen, so daß die Diebe bequem in die Kiste langen konnten. Diese Umstände, sowie die Thatsache, daß die beiden Eingangsthüren zum Oberhofmarschallamte mit Schlüsseln aufgesperrt und die Thüren nicht im Mindesten verletzt wurden, läßt mit Bestimmtheit annehmen, daß der Thäter mehrere und diese mit der Oertlichkeit wohl vertraut waren. Bemerkenswerth dürfte sein, daß in den betreffenden Bureaux vor ein paar Wochen ein Telegraph eingerichtet wurde, wobei mehrere Arbeiter längere Zeit beschäftigt waren. Es erregt dieser Diebstahl deshalb besonderes Aufsehen, weil in der Residenz stets zahlreiche Gendarmen postirt sind.

Im Wildpark bei Potsdam ist am Sonnabend einer der berüchtigtsten Wilddiebe daselbst Namens Berlin aus Bornim durch den zum Forstschutze abkommandirten Jäger Krause vom Garde-Jägerbataillon in der Nothwehr erschossen worden. Berlin wurde mit der Flinte in der Hand angetroffen. Bei dem hierauf sich entspinnenden Wortwechsel, welcher noch in einiger Entfernung geführt wurde, da Berlin, als er sich ertappt sah, versuchte, sich aus